

Notiz zu dem Treffen des Neutralitätsbeirates zur AMTIX-kurz-Konsultation bei aproxima Markt- und Sozialforschung

in Weimar am 22.05.2018

Teilnehmende:

Dr. Matthias Lochmann, HLNUG, Neutralitätsbeirat
Alexander Pohl, Landkreis Mainz-Bingen, Neutralitätsbeirat
Ricarda Schmelzer, Stadtverwaltung Mainz, Neutralitätsbeirat
Juliane Lässig, aproxima
Christiane Freitag, Genius GmbH, für das Moderationsteam (team ewen + Genius als Unterauftragnehmer)

Hintergrund/Vorbemerkung:

Die Fluglärmkommission Frankfurt hat in ihrer Sitzung am 2. Mai 2018 einen Neutralitätsbeirat eingesetzt, der die zufallsbasierte Rekrutierung von Mitgliedern der Bürgergruppe im Konsultationsverfahren zur möglichen Verschiebung der Flugroute AMTIX kurz begleiten soll. Um sich einen Eindruck von der Methodik und Umsetzung der Zufallsansprache zu verschaffen, war der Neutralitätsbeirat am 22. Mai im Büro des Unternehmens aproxima in Weimar anwesend (ca. 15 bis 17 Uhr). Die Mitglieder des Neutralitätsbeirates haben dort mit der für das Projekt zuständigen Leiterin des Telefonstudios gesprochen und eine Reihe von Telefonaten mitverfolgt.

aproxima

Das Unternehmen aproxima, Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar, ist damit beauftragt, telefonisch die Zufallsbürger für das Konsultationsverfahren für die Maßnahme Amtix kurz zu rekrutieren. aproxima

- ist nicht aus der Region (Rhein-Main), es gibt keine eigenen Betroffenheiten oder Berührungspunkte mit dem Thema Amtix kurz.
- ist ausschließlich für die Rekrutierung der Zufallsbürger zuständig (keinerlei Interessenkonflikte hinsichtlich des Ergebnisses des Konsultationsverfahrens erkennbar)

Zufallsauswahl der Telefonnummern:

- Es werden Festnetznummern von einem Zufallsgenerator produziert, nach dem ADM-Telefon-Stichprobensystem¹. Die Zufallsstichprobe wird von einem Computerprogramm aus allen für die jeweilige Gemeinde denkbaren Zahlenkombinationen generiert.

¹ ADM ist der Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute. aproxima ist Mitglied beim ADM. Das ADM-Stichprobensystem basiert auf dem von der Bundesnetzagentur zur Verfügung gestellten Nummernraum, das heißt dem kompletten Bereich von Zahlenkombinationen, aus denen Festnetztelefonnummern gebildet werden können. Diese lassen sich in der Regel einzelnen Gemeindeschlüsseln zuordnen. Weitere Informationen zum ADM-Stichprobensystem: <https://www.adm-ev.de/telefonbefragungen>. Auf dieser Homepage wird die Methode unter Einbeziehen von Mobilnummern beschrieben. Da bei Mobilanschlüssen keine regionale Zuordnung möglich ist, wird daher für das Konsultationsverfahren nur mit der Festnetz-Stichprobe gearbeitet.

- Die Zuordnung der Nummern zu Gemeindeschlüsseln ermöglicht keine Unterscheidung nach Stadtteilen/Ortsteilen. Daher müssen die Interviewer bei Telefonaten mit Personen aus Darmstadt, Weiterstadt und Mörfelden, wo nicht alle Stadt-/Ortsteile von der Maßnahme betroffen sind und für eine Teilnahme in Frage kommen, abfragen, in welchem Stadt-/Ortsteil die angerufenen Personen wohnen. Dies ermöglicht auch, vorhandene Unschärfen bei der Zuordnung der Nummern zu Gemeindeschlüsseln zu erkennen.
- Nachteil der telefonischen Rekrutierung über Festnetzanschlüsse: es werden keine „mobile only“-Haushalte erreicht (schließt vermutlich Jüngere und/oder bestimmte sozio-ökonomische Gruppen häufiger aus).
- Alternativ wäre die Rekrutierung von Zufallsbürgern durch Stichproben aus den Melderegistern der Gemeinden möglich gewesen. Dies hätte zum einen die Zustimmung der Kommunen erfordert. Da Teilnehmer aus mehreren Kommunen gesucht werden, hätte man möglicherweise verschiedene Datenformate und -qualitäten erhalten. Zudem hätten alle Personen angeschrieben und um Teilnahme gebeten werden müssen. Wegen der ungewissen Rückmeldungs- und Anmeldequote, hätte die Stichprobengröße um ein Vielfaches über die angestrebte Teilnehmerzahl hinausgehen müssen. Wären am Ende doch sehr viele Personen interessiert, dann müsste das Los entscheiden und einem Teil der Interessierten eine Absage erteilt werden. Dieses Verfahren ist aufwändig und kann Frustration erzeugen. Die gewählte telefonische Ansprache hat demgegenüber den Vorteil, dass direkt bei der Erstansprache die Teilnahmebereitschaft abgefragt wird.

Weitere Schichtung

- Die Konsultationsgruppe soll in ihrer Zusammensetzung hinsichtlich Alter und Geschlecht möglichst ausgewogen sein (eine Repräsentativität kann bei 30 Teilnehmern allerdings nicht erreicht werden). Daher werden „Töpfe“ für vier Altersgruppen, jeweils für Frauen und Männer gebildet (16-30 Jahre, 31-45 Jahre, 46-60 Jahre, >60 Jahre), sowie für die Wohnorte (Erzhausen, Darmstadt-Arheilgen, Darmstadt-Wixhausen, Darmstadt-Kranichstein, Mörfelden, Weiterstadt-Gräfenhausen, Weiterstadt-Schneppenhausen, Büttelborn).
Die Interviewer fragen bei den Telefonaten ab, zu welcher Gruppe die Angerufenen gehören. Es werden so lange weitere Teilnehmer einer Gruppe rekrutiert, bis der jeweilige Topf gefüllt ist (weitere Interessenten werden als Nachrücker notiert).

Eindruck des Neutralitätsbeirates

- aproxima ist ein unabhängiges Unternehmen.
- Durch den Sitz weitab vom Rhein-Main-Gebiet entstehen unseres Erachtens keine Interessenskonflikte bezüglich der Maßnahme.
- Die gehörten Gespräche waren fachlich korrekt, standardisiert und neutral. Leider ging kein Gespräch über die Abfrage des Wohnorts hinaus weiter.
- Der Neutralitätsbeirat konnte nur ca. 45 Minuten den laufenden Betrieb beobachten, wegen einer technischen Störung der Anlage.
- Die Interviewer konnten von uns befragt werden und waren unseres Erachtens gut informiert und nicht parteiisch.

- Das Briefing für die Rekrutierungstelefonate wurde auf den Vorschlag des Neutralitätsbeirates geringfügig geändert.

Bewertung der Methodik

- Das Vorgehen der Zufallsauswahl braucht nicht geändert zu werden.
- Neutralitätsbeirat und Moderationsbüro beschreiben übereinstimmend die Zufallsauswahl nach der gewählten Methode als „zufällige, geschichtete Stichprobe, die, soweit mit vertretbarem Aufwand möglich, verzerrungsarm gehalten wird“.
 - Die Art der Erstsprache der Bürger ist nicht perfekt in Hinblick auf die Chancengleichheit, erfasst und angesprochen zu werden. Die nicht per Festnetz erreichbaren Menschen sind ausgeschlossen. Vermutlich betrifft dies in der Tendenz eher junge Menschen.
 - Im weiteren Verlauf der Rekrutierung bis hin zur Teilnahme an allen Sitzungen der „Zufallsbürgergruppe“ unterscheidet sich die Ausfallwahrscheinlichkeit unter anderem als Funktion des Bildungsstandes.
 - Die Verwendung der vier „Alterstöpfe“ beseitigt die Verzerrung zum Teil, aber keinesfalls vollständig. Eine weitere Stratifizierung (neben Geschlecht und Wohnort) ist aber bei einer Gruppe von 30 Menschen nicht angebracht.
 - Denkbare weitere Maßnahmen, die Verzerrung der Zusammensetzung der Bürgergruppe geringer zu halten, wären mit erheblichem Mehraufwand verbunden, welcher wohl durch den potentiellen Zusatznutzen nicht hinreichend gerechtfertigt ist.
- Bisher verfügbare Darstellungen des Konsultationskonzeptes inklusive der Art, wie andere Materialien zitiert werden, suggerieren eine absolute Chancengleichheit bei der Ansprache der Bürger, die nicht realisierbar ist. Bei zukünftigen Informationen und Darstellungen zur Zufallsauswahl soll darauf geachtet werden, diesbezüglich keine zu hohen Erwartungen zu wecken und die Zusammenstellung der Bürgergruppe gegebenenfalls differenzierter darzustellen. Das Moderationsteam hat dies zugesagt.

Anhang:

- Zwei Briefingpapiere für die Interviewer (incl. der durch den Neutralitätsbeirat angeregten Änderung), je eine Version für Büttelborn und eine Version für die restlichen Orte
- Statistik über die Rekrutierungstelefonate (incl. Zahlen/Quoten an telefonischen Zusagen) – wird von aproxima nachgeliefert.